

Beliebte Schmuckbörse vorverlegt

Die Pro Juventute hat den traditionellen Verkauf von Weihnachtsschmuck und mehr vorverlegt. Er findet bereits diesen Samstag im Durchgang vom Bürgerasyl statt.

STEIN AM RHEIN In den letzten Jahren versetzte die Märlistadt ihren Beginn weiter in den Dezember hinein. Das hatte zur Folge, dass an der Weihnachtsschmuckbörse der Pro Juventute vor allem Adventsartikel wie Adventskalender, Material für Adventskränze und Samischlausdeko mehr und mehr liegen blieben.

Weil diese schönen und traditionellen Sachen auch zur festlichen Zeit dazugehören, haben die jetzigen Verantwortlichen der Pro Juventute im 15. Jahr ihres Bestehens entschieden, ihre Weihnachtsschmuckbörse zeitlich vorzuverlegen.

Neu im Bürgerasyl

Der Verkauf findet am kommenden Samstag, 24. November statt, am neuen Ort im Durchgang des Bürgerasyls. Wer gebrauchten, aber gut erhaltenen Weihnachtsschmuck für den Verkauf gratis abgeben möchte, kann ihn ab 8 Uhr bis 10.30 Uhr im Bürgerasyl abgeben. Der Verkauf der glitzernden Prunkstücke findet anschliessend

von 11 bis 16 Uhr statt. Auch kann nicht mehr gebrauchte Advents- und Weihnachtsdekoration jederzeit bei Beatrice Stadler im Chnebelgässli 8 oder bei Elfi Romberg am Püntweg 557 in Ramsen vor der Haustür deponiert werden.

Aus Notwendigkeit entstanden

Im Jahresbericht 2005/05, damals noch der Pro Juventute Stein, wurde die Weihnachtsschmuck-



An der Börse der Pro Juventute gibt es für alle etwas. Bild Sr.

börse erstmals erwähnt. Sie entstand aus der Notwendigkeit heraus, Geld für Kinderprojekte zu generieren.

Da kam der Vorstand auf die Idee einer Weihnachtsschmuckbörse, da hin und wieder ein Estrich aufgeräumt werden musste und dabei auch noch gut brauchbarer Weihnachtsschmuck zutage trat. Warum also nicht jemandem damit zu günstigen Bedingungen eine Freude machen und gleichzeitig mit dem Erlös Kinder unterstützen? Man setzte sich mit dem Vorstand der Märlistadt in Verbindung, der immer mal wieder auf der Suche nach neuen Anbietern war. Die ersten Jahre organisierte Monika Randegger die Börse auf dem Rathausplatz, die sich mittlerweile zum beliebten Treffpunkt entwickelt hat.

Erlös bleibt in der Region

Noch immer dient der Erlös dem gleichen Zweck. Die Pro Juventute Schaffhausen-Thurgau unterstützt aus dem Erlös Kinder und Jugendliche in der Region – auch dank der Mithilfe derer, die jedes Jahr ihren nicht mehr gebrauchten Schmuck und mehr zur Verfügung stellen. (r.)



Zufällig entdeckt

Das schöne Aquarell der Steiner Oberstadt zierte ein besonderes Menübuch, das solange Vorrat noch in der «Wohnzeit» in Ramsen käuflich erworben werden kann. Bild Sr.

Nach Schaad folgt Brütsch

KANTON Robi Schaad gibt sein Amt als Präsident des kantonalen Blasmusikverbands Schaffhausen ab. Sein Nachfolger wird Oskar Christian Brütsch, welcher den Verband ab dem nächsten Jahr präsidiert. Er wurde am Samstag an der Delegiertenversammlung einstimmig gewählt. Robi Schaad war fast 18 Jahre im Vorstand, acht davon als Präsident. (r.)

LESERBRIEF

Windturbinen sind sanfte Riesen – ich bleibe dabei

Zum Leserbrief von Walter Kienast im «Steiner Anzeiger» vom 30. Oktober. Walter Kienast nimmt Stellung zu meinem Forumsbeitrag vom 23. Oktober und geht mit mir in der Dringlichkeit des Klimaschutzes einig. Das freut mich! Bei den Windturbinen Chroobach unterstellt er mir aber Falschaussagen. Nun, ich hatte explizit geschrieben «einen grossen Teil des Stroms für den oberen Kantonsteil», und er unterstellt mir, ich wollte den ganzen Kanton mit Windstrom versorgen. Sein «ganz kleiner Teil», den der Chroobach liefern könnte, ist 20 GWh pro Jahr. Das sind 20 Millionen Kilowattstunden und entspricht der Jahresproduktion von über 3000 grossen Einfamilienhaus-Solaranlagen! Herr Kienast will Solar, Biogas und Erdwärme: Ich bin voll dabei, nur: Die eindrücklich präzisen Simulationen verschiedener Szenarien von Anton Gunzinger, Unternehmer

und ETH-Professor, zeigen: Die Schweiz kann auch ohne AKWs dank ihrer Stauseen ganzjährig 100 Prozent klimaneutral sein. Aber der Wind liefert dazu gerade im Winter einen entscheidenden Beitrag (vgl. sein verständliches Buch «Kraftwerk Schweiz»). Biogas ist darin wie Wind eine wichtige Nischenenergie. – Ich freue mich jedenfalls, wenn die Windkraftgegner den Tatbeweis antreten und in unserer Region bald für 3000 Solaranlagen sorgen! Denn da sind wir uns einig: Die Zukunft ist vor allem solar! Meine «Marketing-Wortschöpfung» «Sanfte Riesen»? – Ja, diese Turbinen sind Riesen mit Eiffelturmhöhe, dazu stehe ich im Begriff, und ja, sie sind sanft und verblüffend leise. Die Rotorgeschwindigkeit ist eindrücklich, sagt aber nichts aus. Sind Flugzeuge an sich gefährlicher als Autos, weil sie mit 900 km/h fliegen? Nein! Am Schluss zählt die effektive Unfall-

bilanz: Herr Kienast will uns Angst machen – hier die Realität: Die deutschen Windkraftgegner sammeln online Turbinenunfälle: Bilanz 2018: Nur 25 grössere Unfälle auf ca. 30 000 Turbinen (u. a. durch Blitzeinschlag) – von Verletzten oder gar Toten liest man nicht, auch nicht durch Eiswurf. Ausnahme: Der Pilot eines Kleinflugzeugs starb, weil er die Turbine traf. Windkraft ist also eine sehr sicherere Technologie, und dies, obwohl es eine junge Technologie ist! Zudem schützt im Chroobach zusätzlich der Wald. Zunehmend sanft sind die Turbinen auch für die Tiere. Offizielles Zitat zu Chroobach: «Aus Sicht des Fledermausschutzes besteht die Möglichkeit zu bauen ohne weitere Untersuchungen. Aber: Abschaltalgorithmus & Gondelmonitoring.» Auch bei Vogelzug soll dank Sensoren abgeschaltet werden. – Was bleibt: Ja, es können

einige Rotmilane sterben, aber es sterben heute jedes Jahr Tausende Greifvögel im Strassenverkehr, ohne dass Hemishofer gegen den Privatverkehr kämpfen. Der Rotmilan-Bestand der Schweiz ist übrigens gemäss Vogelwarte trotzdem «nicht gefährdet» und «hat deutlich zugenommen» – man vergleiche mal mit der Äsche, die sich von Bodensee bis Basel nur noch auf drei kurzen Reststrecken wie bei Hemishofer natürlich vermehren kann – wegen des Staus durch die Wasserkraftwerke. Neue Technologien werden immer verteuert. Wer offen ist, kann sich auf Verenafohren nahe den Turbinen überzeugen, wie eindrücklich riesig und trotzdem sanft in der Wirkung diese sind. Wir sollten die Relationen wahren und nicht ungerechtfertigt Angstmacherei betreiben. Geben wir den «sanften Riesen» eine Chance!

Markus Vetterli Stein am Rhein